

Abgestürzt

Ein Schneeschuhläufer ist am Stanserhorn verunfallt und musste geborgen werden. 13

Wenn schon der Apéro verblüfft

Sarnen Die Wahl-Obwaldnerin Anna-Sabina Zürcher überrascht und fasziniert Besucher der Galerie Hofmatt mit dem Thema «Erinnern und Vergessen». An der Vernissage darf sie auch ein Obwaldner Kunstheft in Empfang nehmen.

Romano Cuonz

redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Selbst in der renommierten Sarnener Galerie Hofmatt ist der Apéro ein absolut wichtiger Bestandteil jeder Vernissage. Bei der aktuellen Ausstellung von Anna-Sabina Zürcher aber machen viele Gäste ein langes Gesicht. Zwar stehen da jede Menge Gläser bereit. Doch wider Erwarten gibt es nirgendwo Wein oder Saft. Stattdessen lässt Anna-Sabina Zürcher mit einer Kanüle aus kleinen Reagenzglaschen – je nach Wahl – einen Duftstoff, Orangensaft, Weiss- oder Rotwein ins Glas einschütten. Im Reduzieren des Getränks auf seine unsichtbare Essenz wird der Apéro transformiert: vom flüssigen in den gasförmigen Zustand!

Und man sieht es den verblüfften Gesichtern förmlich an. «Mit dem Ausschank dieser rein olfaktorischen Essenzen verändere ich die üblichen Verhaltensweisen der Gäste einer Vernissage», sagt Zürcher. Nicole Seeberger, Mitarbeiterin des Bündner Kunstmuseums, fasst das Phänomen in ihrem Text zur Vernissage so zusammen: «Gerüche können die Präsenz eines Stoffes ebenso wachrufen wie Wein oder Saft im Glas, und die ungewohnte Konsumation aus dem visuell vermeintlich leeren Glas sorgt sicherlich genauso für Gesprächsstoff.» In der Tat: Mit diesem Apéro gelingt der Künstlerin ein



Anna-Sabina Zürcher beeindruckt mit einem eigenwilligen Vernissagen-Apéro und ihren Werken in der Galerie Hofmatt.



Bilder: Romano Cuonz (Sarnen, 11. März 2017)

«Mit dem Ausschank verändere ich die üblichen Verhaltensweisen der Gäste.»

Anna-Sabina Zürcher
Künstlerin

packender Auftakt zu ihrer Ausstellung.

Ihre Werke geben Denkanstösse

Anna-Sabina Zürcher (36), aufgewachsen im Kanton Zürich, lebt und arbeitet seit vielen Jahren in Sachseln. Laborartiges Forschen, Experimentieren, und damit einhergehend das prozesshafte Auflösen von Bildern, gehören zu ihrem künstlerischen Alltag. Mit oft seltsam anmutenden Aktionen hat sie in vielen grossen Schweizer Kunsthäusern und Galerien für Aufsehen gesorgt. Umso mehr erstaune, so Edwin Huwlyer, Präsident der Obwaldner Kulturkommission, dass das

anlässlich dieser Ausstellung präsentierte Obwaldner Kunstheft sozusagen ihr erster Katalog sei. Ein Kleinod übrigens. Voller Überraschungen! Viele Denkanstösse gibt die Künstlerin. Genau wie in der aktuellen Ausstellung. Um unseren Umgang mit der täglichen Bilderflut etwa geht es ihr. Nicole Seeberger sagt in der Einführung: «Das Erinnern und Vergessen, das Sammeln, Speichern, Konservieren auf der einen Seite und das Auflösen, Auslösen, Entleeren auf der andern Seite greift Anna-Sabina Zürcher immer wieder auf.» Gut zu sehen etwa in den Arbeiten «Album I-VII, Philatelie». Die Briefmarken in kleinen Einsteckalben zeigen sich

nicht so, wie sie für Sammler von Wert sind. Mit der Schere löst die Künstlerin die Markenbilder aus ihren gezähnten Einrahmungen. Entwertet die Briefmarke, nicht aber ihre Botschaft: In der medialen Überreiztheit kann Entleerung reinigende Wirkung haben.

Gegenüber, in einem Wanderschrank, präsentiert Zürcher eine entleerte Diasammlung von Meisterwerken aus der europäischen Kunst- und Architekturgeschichte. Sie löst die im digitalen Zeitalter überflüssig gewordenen Lichtbilder in einer chemischen Substanz auf. Zurück bleiben beschriftete, aber eben leere Bildträger. Höchst interessant ist auch die grossformatige Arbeit

«still life» im Kellergeschoss. Mit fotografischen Aufnahmen von Dingen, die in Obwaldner Kellern «im Stillen» lagerten, belebt Zürcher ganz spezifisch den Hofmatt-Keller: Das eingefrorene Bild der Fotografie bringt sie mit einer Substanz kurzerhand wieder zum Fließen. Und da finden sich denn Kellerstillleben erneut in einem Kellerraum. Aufgehängt. Wie zum Abtropfen und Trocknen!

Hinweis

Galerie Hofmatt, Sarnen: Anna-Sabina Zürcher. Bis 9. April 2017. Öffnungszeiten: Samstag/Sonntag 14 bis 17 Uhr. Parallel dazu ist eine Publikation der Reihe Obwaldner Kunsthefte erschienen.

Die Oldies fliegen zum Greifen nah

Stanserhorn Historische Flugzeuge geben sich im Sommer ein Stelldichein in der Alpenwelt. In einer Parade fliegen sie am Stanserhorn vorbei. So nah wie erlaubt.

Matthias Piazza

matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch

Das Herz aller Liebhaber von historischen Flugzeugen dürfte am 1. Juli (sofern ideales Flugwetter herrscht) Luftsprünge machen. Und zwar nicht auf dem Flugplatz Buochs oder sonst irgendwo im Tal, von wo man die Flugzeuge nur mit dem Feldstecher einfangen kann. Nein, der Anlass findet auf dem Stanserhorn statt – 1900 Meter über Meer, sozusagen ganz nach dem Motto «dem Himmel so nah».

Von der Terrasse aus können die Gäste die Flieger bestaunen, die zwischen 15 und 16 Uhr am Gipfel vorbeigleiten. Für die Zuschauer bieten sich ungewöhnliche Perspektiven. «Die Flugzeuge fliegen eines nach dem anderen auf Augenhöhe vorbei», meint Jürg Balsiger, Direktor der Stanserhorn-Bahn. So nah sind die Zuschauer sonst nie, zumindest nicht im Tal. Denn gemäss Luftfahrtvorschriften müssen die Flugzeuge einen Abstand von 150 Meter zum Boden einhalten. «Man kann sozusagen den Piloten und Passagieren zuwinken.» Er spricht von einer Premiere –

nicht nur auf dem Stanserhorn. «Mir ist nicht bekannt, dass in der Schweiz schon je einmal eine solche Gipfel-Flugparade stattgefunden hat.»

Während einer Stunde leben Flugzeuge wieder auf, die Aviatik-Geschichte schrieben. Die Super Constellation ist ebenso vertreten wie die Ju 52, eine DC-3, zwei Antonow-Doppeldecker oder eine Junkers F 13. «Das sind alles Maschinen älteren Jahrgangs, die man sonst kaum mehr in der Luft sieht, Meilensteine in der Entwicklung der Luftfahrt», hält Balsiger fest.

Im Langsamflug am Stanserhorn vorbei

Wer sich allerdings auf eine Airshow einstellt, dürfte enttäuscht werden. «Es sind keine flugakrobatischen Elemente vorgesehen, sondern langsame Vorbeiflüge. Jeder Oldtimer fliegt während etwa zehn Minuten seine Schleife», erklärt Jürg Balsiger, der den Anlass mitorganisiert. Ein Speaker wird die Vorbeiflüge kommentieren.

Der Grundstein für diesen Event wurde im vergangenen Sommer gelegt. Damals, am



Die Super Constellation beim Vorbeiflug am Stanserhorn im Juni 2016.

Bild: PD

10. Juni, flog die Super Constellation am Stanserhorn vorbei – sehr zur Freude der Gäste. Die Idee einer solchen Flugparade kam auf. Die Piloten des Fliegervereins Super Constellation Flyers Association regten an, solche Vorbeiflüge mit mehreren Oldtimer-Flugzeugen durchzuführen. Dieser Gedanke stiess bei Jürg Balsiger auf offene Ohren. «Teilweise über 80-jährige historische Kulturgüter zum Anfassen nah vorbeifliegen zu sehen, ist ein einmaliges Erlebnis.»

Stellt sich Bahn auf einen Ansturm ein?

Technikfreaks, aber auch Liebhaber dieser ästhetischen Vögel, erhalten also am 1. Juli eine seltene Gelegenheit – sofern das Wetter mitspielt (Verschiebedatum ist der 6. August). Angst vor einem zu grossen Ansturm an diesem Tag hat Jürg Balsiger nicht. «Die regulären Gäste fahren zwischen 10 und 12 Uhr auf den Gipfel und kommen so den Zuschauern der Flieger nicht in die Quere.» An der Generalversammlung der Stanserhorn-Bahn vom 28. April sind weitere Informationen in Aussicht gestellt.